Nachrichten aus den wissenschaftlichen Gesellschaften und Stiftungen

Vorhofflimmern nur die Spitze des Eisbergs Weltweite Zunahme der lebensstilbedingten Risikofaktoren

Etwa 800 000 Menschen in Deutschland sind von Vorhofflimmern betroffen. Aufgrund von Studiendaten geht die Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe davon aus, dass sich die Anzahl der Betroffenen bis zum Jahr 2050 verdreifachen könnte.

■ Diese Entwicklung wird voraussichtlich erhebliche Auswirkungen auf die Zahl der Schlaganfallneuerkrankungen haben. Schon heute wird fast jeder fünfte Schlaganfall durch Vorhofflimmern verursacht – Tendenz steigend. Vorhofflimmern allein erhöht das Schlaganfallrisiko bereits um das bis zu Fünffache.

„Beunruhigend ist, dass der Risikofaktor nicht ausreichend in der Bevölkerung be-

kannt ist und sich die Prognose bei den Betroffenen progressiv weiter verschlechtert, wenn eine Diagnose ausbleibt und keine Therapie einsetzt“, erklärt Markus Wagner, Präventionsexperte der Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe.

Die Ergebnisse einer internationalen Umfrage bei mehr als 1600 Kardiologen und Patienten in elf Ländern aus dem Jahr 2009 bestätigen den Bedarf der Patienten an einer besseren Aufklärung über das Vorhofflimmern. Deshalb haben die Stroke Alliance for Europe (SAFE) als europäisch ausgerichtete Patientenorganisation und die Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe Maßnahmen entwickelt, die zum einen den geringen Kenntnisstand der komplexen Erkrankung Vorhofflimmern verbessern

und zum anderen Partnern aus Politik und Gesundheitswesen die Notwendigkeit einer umfassenden Schlaganfallprävention aufzeigen.

„Die eigentliche Herausforderung für die Gesundheitssysteme besteht nicht nur darin, sich auf einen einzelnen Risikofaktor und eine in der Regel bereits ältere Hochrisikogruppe zu konzentrieren, sondern das kardiovaskuläre Risiko in der gesamten Bevölkerung zu senken. Vorhofflimmern ist nur die Spitze des Eisbergs einer weltweiten Epidemie kardiovaskulärer Risikofaktoren“, so Wagner, der auch Präsident der Stroke Alliance for Europe ist.

■ Weitere Informationen:
www.schlaganfall-hilfe.de

Deutsche Diabetes Stiftung Medienpreis verliehen

Die Deutsche Diabetes Stiftung (DDS) verleiht seit 1999 einen Medienpreis, um eine qualifizierte und engagierte Berichterstattung über die Erkrankung zu fördern. In diesem Jahr wurden der Westdeutsche Rundfunk (WDR) in Köln und die Hamburger Illustrierte Stern bedacht.

■ Ausgezeichnet wurden die Beiträge „Ärzte auf Rädern“ (WDR), „Syndrom X“ und „Wenn die Seele Futter will“ (Stern Gesund Leben und Stern). Bei einer kleinen Feier in München nahmen Vertreter der Redaktionen den mit je 3333 Euro dotierten Preis entgegen. Nach Angaben der Stiftung werden mit dem Medienpreis Beiträge ausgezeichnet, die „in möglichst herausragender Weise“ über Typ-2-Diabetes und das metabolische Syndrom aufklären, die machbare

Prävention nachvollziehbar darstellen und damit eine möglichst große Bevölkerungsgruppe erreichen.

Die Ausschreibung hat allerdings auch gezeigt, dass die Berichterstattung über Diabetes für eine breite Bevölkerung noch immer erhebliche Defizite aufweist. „Die Jury ist enttäuscht, wie wenige und wie

wenig gute Berichte zustande gekommen oder eingereicht worden sind. Und dies angesichts der sich immer heftiger ausbreitenden Zivilisationskrankheit Diabetes mit ihren dramatischen Folgen“, erklärte Donald P.T. McLoughlin aus dem Beirat der Stiftung und Mitglied der Jury.

Jürgen Stoschek ■

Foto: Deutsche Diabetes Stiftung

Preisträger und Jury (von li. nach re.): Ulla Gastes, Vorsitzende DDS; Martin Freiling (Stern, Layout); Katrin Krieft (WDR, Autorin); Prof. Dr. Rüdiger Landgraf, Vorsitzender DDS; Wobbeke Klare (WDR, Redaktion); Liz Gutte, (WDR, Redaktion); Rüdiger Braun, (Stern, Autor).